

beißenden Reden; der Wolf sagte ihm die ärgsten Schimpfworte; der Ochse stieß ihn mit den Hörnern; das wilde Schwein verwundete ihn mit seinen Hauern; und selbst der träge Esel gab ihm einen Schlag mit seinem Hufe. Das edle Pferd allein stand dabei und that ihm Nichts, obgleich der Löwe seine Mutter zerrissen hatte. „Willst du nicht,“ fragte der Esel, „dem Löwen auch Eins hinter die Ohren geben?“ Das Pferd antwortete ernsthaft: „Ich halte es für niederträchtig, mich an einem Feinde zu rächen, der mir nicht schaden kann.“ G. E. Lessing.

56. Der Besitzer des Bogens.

Ein Mann hatte einen trefflichen Bogen von Ebenholz, mit dem er sehr weit und sicher schoß, und den er ungemein werth hielt. Einst aber, als er ihn aufmerksam betrachtete, sprach er: „Ein wenig zu plump bist du doch. Alle deine Zierde ist die Glätte. Schade! — Doch dem ist abzuhelfen. Ich will hingehen und den besten Künstler Bilder in den Bogen schnitzen lassen.“ —

Er ging hin, und der Künstler schnitzte eine ganze Jagd auf den Bogen; und was hätte sich besser auf einen Bogen geschickt, als eine Jagd? — Der Mann war voller Freuden. — „Du verdienst diese Zierrathen, mein lieber Bogen!“ — Indem will er ihn versuchen; er spannt, und der Bogen zerbricht. G. E. Lessing.

57. Zeus und das Schaf.

Das Schaf mußte von allen Thieren Vieles leiden. Da trat es vor den Zeus und bat, sein Glend zu mildern. Zeus schien willig und sprach zu dem Schafe: „Ich sehe wohl, mein frommes Geschöpf, ich habe dich allzu wehrlos erschaffen. Nun wähle, wie ich diesem Fehler am besten abhelfen soll. Soll ich deinen Mund mit schrecklichen Zähnen und deine Füße mit Krallen rüsten?“ — „O nein,“ sagte das Schaf: „ich will nichts mit den reißenden Thieren gemein haben.“ — „Oder,“ fuhr Zeus fort, „soll ich Gift in deinen Speichel legen?“ — „Ach,“ versetzte das Schaf, „die giftigen Schlangen werden ja so sehr gehaßt.“ — „Nun, was soll ich denn thun? Ich will Hörner auf deine Stirne pflanzen und Stärke deinem Nacken geben.“ — „Auch nicht,“ gütiger Vater: ich könnte ja leicht so stösig werden, wie der Bod.“ — „Und gleichwohl,“ sprach Zeus, „mußt du selbst schaden können, wenn sich Andere, dir zu schaden, hüten sollen.“ — „Müßt ich das!“ seufzte das Schaf. „O, so laß mich, gütiger Vater, wie ich bin! Denn das Vermögen, schaden zu können, erweckt, fürcht ich, die Lust, schaden zu wollen; und es ist besser, Unrecht leiden, als Unrecht thun.“

Zeus segnete das fromme Schaf, übergab es dem Schutz des Menschen, und es vergaß von Stund an zu klagen.

G. E. Lessing.

58. Die Pfirsiche.

Ein Landmann brachte aus der Stadt fünf Pfirsiche mit, die schönsten, die man sehen konnte. Seine Kinder aber sahen diese Frucht zum ersten Male. Deshalb wunderten und freuten sie sich sehr über die schönen Aepfel mit den röthlichen Backen und dem zarten Flaum. Darauf vertheilte sie der Vater unter seine vier Knaben, und eine erhielt die Mutter.